

LITERATUR

Angerstorfer, Andreas: Erinnerung an ein Regensburger Original – Simon Oberdorfer (1872-1943). In: Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern 45 (1990). S. 12.

Bartosch, Christiane u.a.: Das Velodrom. Die Geschichte eines Regensburger Gebäudes (hrsg. vom Planungs- und Baureferat der Stadt Regensburg). Regensburg 2000. S. 17-23.

Hansch, Susanne: Varieté-Tänzerinnen, Salon-Humoristen und Excentic-Radfahrer. Das Regensburger Varieté-Theater Velodrom (Studien zur Regensburger Stadtkultur, Bd. 1). Regensburg 2002. S. 8, 24-25.

Nolda, Sebastian: Ein Schulprojekt im Rahmen des Geschichtsunterrichts der 9. Gymnasialklasse zum Thema „Das Regensburger Velodrom – Geschichte eines kulturellen Zentrums und seines Begründers Simon Oberdorfer“. Regensburg 1999. S. 55-60.

Schießl, Günter: Simon Oberdorfers Velodrom. Auf den Spuren eines Regensburger Bürgers, Regensburg 1998. S. 7-27.

Wittmer, Siegfried: Regensburger Juden – jüdisches Leben von 1519 bis 1990. Regensburg 1996.

BILDNACHWEIS

Simon Oberdorfer, 1894. Das Bild zeigt Simon Oberdorfer als Kunstradfahrer. Es ist im Fotostudio Schmidbauer in Regensburg entstanden. Gezeigt wird es, allerdings ohne Herkunftsangabe beispielsweise auf Onetz (Bild 5). Online: <https://www.onetz.de/regensburg/kultur/neues-theaterstueck-von-joseph-berlinger-den-menschen-auf-die-schliche-kommen-d1762749.html> (zuletzt 01.07.18).

SIMON OBERDORFER

* 1872 – REGENSBURG



Mein Name ist Simon Oberdorfer. Ich wurde am 9. März 1872 in Regensburg geboren. Ich habe fünf Geschwister, von denen leider August und Moritz im Säuglingsalter und meine Schwester Beathe mit sieben Jahren starben. Dann gibt es noch meine Schwester Marie und meinen vier Jahre älteren Bruder Jakob, der nach Amerika auswanderte.

Meine Mutter verstarb auch viel zu früh. Ich war gerade einmal zwölf Jahre alt. Ich vermisse sie sehr und bedauere es heute, dass ich kaum Erinnerungen an sie habe. Mein Vater war Kaufmann und handelte mit Rauchwaren¹, Fellen, Häuten und Wolle. Wie es meine Eltern schon waren, so bin auch ich aktives Mitglied in der jüdischen Gemeinde. Ich kandidierte sogar mal bei den Gemeindewahlen für die „Jüdisch-Liberale-Wahlvereinigung“.

Es ging uns finanziell recht gut, deshalb konnte ich meiner Leidenschaft nachgehen, dem Radfahren. Mit 19 Jahren gründete ich den „Radlerverein Wanderer“². Es war der erste dieser Art in Regensburg. Ich bin einfach jemand, der Neues ausprobieren will. Ich habe bereits Anfang der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts zahlreiche bayerische und deutsche Meisterschaften im Kunst- und Einradfahren gewonnen. Aber dann kam es noch besser: Es gab immer mehr Autos, auch in Regensburg. Also ging ich zum Autorennen über und nahm erfolgreich an Automobilwettfahrten teil. Und verkauft habe ich diese Automobile auch. Mit dem Geschäft lief es so gut, dass ich sogar das Velodrom³ schließen und eine Garage für Autos einbauen wollte. So weit kam es aber nicht: Die Idee scheiterte am Bauamt. Ich bin einfach immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Da verwundert es sicher niemanden, dass ich auch mal das Fliegen von Flugzeugen eingeübt habe.

Wenn ich durch die Stadt gehe, grüßen mich alle. Sie nennen mich „Simmerl“. Mich kennt man hier in Regensburg. Warum das so ist? Ich mache die Dinge nicht nur für mich, sondern will aus Regensburg eine moderne Stadt machen. Meine Begeisterung für den Radrennsport zum Beispiel wollte ich mit den Regensburgern teilen, deshalb betrieb ich neben meiner Tätigkeit als aktiver Sportler im Haus meines Vaters am Stahlzwingerweg eines der ersten Fahrradgeschäfte Regensburgs. Das Geschäft lief sehr gut, denn das Radfahren wurde immer populärer. Ich träumte von einem Velodrom, einem Fahrradgeschäft mit Fahrschule und Radrennbahn. Daraufhin erwarb ich ein großes Grundstück am Arnulfplatz 4 und eröffnete 1898 das Velodrom.⁴ Es sollte aber nicht nur drinnen etwas Besonderes sein, sondern auch ein repräsentativer Bau. Also entschloss ich mich, ein stützenloses Dach bauen zu lassen. Den langen Saal überspannt eine scheinbar schwerelose Eisenkonstruktion, durch die viel Licht in den Raum fällt. In den Wänden habe ich elegante Logen einbauen lassen und eine filigran getragene Galerie gewährt freien Blick auf die Bühne.

¹ Zigaretten, Zigarren, Tabak

² Der Verein besteht bis heute.

³ Velodrom, leitet sich von der Kurzbildung aus vélocipède (Fahrrad) und drómos (Lauf) ab. Im Radsport wird noch heute damit eine meist überdachte Radrennbahn gemeint.

⁴ Das Velodrom wurde durch Bürgerengagement von 1990 bis 1996 vor dem Abbruch bewahrt und nach einer dreijährigen Sanierung wiedereröffnet. Heute ist es eine Theaterspielstätte.

Ursprünglich entstand das Velodrom, wie der Name schon sagt, als eine Art Radrennbahn. Aber nur kurze Zeit später entschied ich mich dazu, die Halle umzubauen und mich mehr auf den Unterhaltungssektor zu konzentrieren. Von nun an war ich Besitzer und Direktor eines Varietétheaters⁵, eines Konzert- und Ballsaales. Ich trat dort öfter auch selbst auf der Bühne auf. Aber vor allem holte ich Künstler aus ganz Deutschland nach Regensburg: Pistolenkünstler, dressierte Tiere, elektrische Projektionsschauspiele und Sportler. Im Vorderhaus meines Anwesens befand sich zudem mein Wiener Café-Restaurant. Ich wollte den Regensburgern etwas ganz Besonderes bieten. Ihnen zeigen, was man in größeren Städten schon längst vorfindet. Das Velodrom ist noch immer der größte Saal Regensburgs.

Das Velodrom ist außerdem der Treffpunkt für den „Radlerverein Wanderer“ und das Stammlokal für die „Zionistische Vereinigung“⁶. Außerdem erlaube ich den Sozialdemokraten und Gewerkschaftlern hier ihre Versammlungen abzuhalten, da sie in keinem anderen Lokal geduldet werden.

Wenige Tage vor meinem 40. Geburtstag heiratete ich meine Frau Hedwig. Sie ist, wie meine Mutter, Tochter eines jüdischen Eisenwarenhändlers. Seit dieser Zeit wohnen wir im ersten Stock des Hauses Arnulfplatz 4. Mit der Geburt unserer Söhne kehrte bei uns neues Leben ein. Siegfried wurde 1913 und Hans 1914 geboren. Finanziell geht es mir und meiner Familie sehr gut. Wir beschäftigen in unserem Haus sogar eine Köchin.

Im Velodrom war hingegen zunächst einmal Pause. Das zeigt nur, dass mich zwar viele Regensburger Bürger mögen, es aber auch viele Neider und Konkurrenten gibt. 1914 hat mir die Stadt das Velodrom wegen eines angeblich fehlenden Notausgangs das Gebäude geschlossen. Aber das ist doch nur ein Vorwand. Mit Hilfe eines Gerichtsbeschlusses konnte ich weitermachen. Überhaupt muss man sich in Regensburg wegen unzähliger Sachen streiten, auch vor Gericht. Das Stadttheater findet beispielsweise, dass meine Varieté-Nummern keine echte Kunst sind. Die Besucher sehen das ganz anders. Auch weil ich immer eine gute Idee habe: Bei einem Ball fiel mal plötzlich das Licht aus. Da bin ich raus und zu einer nahe gelegenen Autohandlung, hab zwei der Wagen ausgeborgt, bin in den Saal gefahren und beleuchtete den Tanz mit den Scheinwerfern. Als ich wieder aufmachen konnte, ging es schnell wieder aufwärts. Es gab vor allem in den Zwanzigern viele durchtanzte Nächte. Besonders in Erinnerung ist mir übrigens der Auftritt der berühmten russischen Balletttänzerin Anna Pawlowa. Sie gab 1928 ihr Gastspiel.

1929 entschied ich mich dazu, das Velodrom zum Capitol Lichtspieltheater umzubauen. Die bewegten Bilder waren nämlich die nächste tolle Neuerung und entsprechend weniger zog es die Leute ins Varieté. Mit dem Capitol schuf ich das größte Kino der Stadt, die Leute sind begeistert. Jedenfalls die, die nicht grundsätzlich finden, dass man mit Juden nichts zu tun haben sollte. Solche gibt's natürlich auch und es werden mehr. Ich kann mir trotzdem nicht vorstellen, dass sie auf die Innovationen⁷ von ihrem Simmerl verzichten wollen.

⁵ Theater, dessen Programm aus einer Abfolge von akrobatischen, künstlerischen, musikalischen und tänzerischen Darbietungen besteht

⁶ In Deutschland gründete sich 1897 die Zionistische Vereinigung für Deutschland (ZVfD), die für die Schaffung eines jüdischen Staates für die heimatlosen Juden im damaligen Palästina eintraten.

⁷ Neuerungen